

PRESSEMAPPE | Fürth, den 10.03.2021

25 JAHRE JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN IN DER FRÄNKISCHEN MEDINE



Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Jüdischen Museums Franken in Schnaittach startet das Museum mit der Schau „Aus der Welt der fränkischen Medine“ eine neue Ausstellungsreihe. Mit einem wiederentdeckten Kleinod aus Ottenssoos beginnt die Reihe im März.

In der neuen Reihe werden in regelmäßigen Abständen noch nie gezeigte Objekte aus der Museumssammlung der Öffentlichkeit präsentiert. Das neue Format gibt Einblicke in die Geschichte und das Alltagsleben der Jüdischen Gemeinden von Ottenssoos, Schnaittach, Fürth und Hüttenbach, die einst einen Rabbinatsdistrikt bildeten.

Im Mittelpunkt der ersten Kabinett-Ausstellung steht die Familie Prager und ein Tora-Vorhang aus violett-rottem Samt, den das Ehepaar Heinrich und Helene Prager 1884 für die Ottenssooser Synagoge stiftete. Die Pragers gehörten zu den alteingesessenen jüdischen Familie in Ottenssoos, die sich bereits im 16. Jahrhundert dort niederließen.

Heinrich und Helene Pragers Tora-Vorhang steht exemplarisch für die jüdische Tradition, die Tora (fünf Bücher Mose) und das Studium der Tora zu achten und zu ehren. Während Synagogenbauten aufgrund restriktiver Vorgaben nach außen hin schlicht erscheinen mussten, erlebten die in der Synagoge genutzten Kultgeräte eine Aufwertung. Stiftungen, wie der Toravorhang der Pragers, wurden in Inschriften auf den Kultgeräten selbst, wie auch in den dort geführten Memorbüchern verzeichnet. Sie wurden wichtige Träger des lokalen jüdischen Selbstverständnisses, in denen sich die Liebe zum jüdischen Brauchtum auf dem Lande bis heute widerspiegelt.

Der Tora-Vorhang konnte 2016 mit Unterstützung des Vereins zur Förderung des Jüdischen Museums e.V. für die Sammlung erworben werden.

PRESSEMAPPEN ZUM DOWNLOAD: https://www.juedisches-museum.org/wp-content/uploads/2021_JMF_Medine_PMappe_low.pdf

Laufzeit: ab So, den 14.3. bis März 2022

Veranstaltungsort: Jüdisches Museum Franken in Schnaittach (Museumsgasse 12-16)

Öffnungszeiten: So, 12-17 Uhr, nach vorheriger Anmeldung: schnaittach@juedisches-museum.org

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein
Direktion
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988-0
presse@juedisches-museum.org

HINTERGRUNDINFORMATION 1

„Die Medinat A`SCH`Fo`H“ – Der Rabbinatsdistrikt Ottensoo – Schnaittach – Forth - Hüttenbach

Seit Ende des 15. Jahrhunderts lebten jüdische Familien unter dem Schutz der Ganerben, einer Gemeinschaft von 44 Adeligen, die die Festung Rothenberg und das dazugehörige Gebiet beherrschten. Der Beginn der Ansiedlung steht im Zusammenhang mit der frühneuzeitlichen Vertreibung der Juden und Jüdinnen aus der Reichsstadt Nürnberg und einer Reihe anderer süddeutscher Territorien.

Die jüdischen Dorfbewohner der Herrschaft Rothenberg bildeten ab dem 16. Jahrhundert einen gemeinsamen Rabbinatsbezirk: Die sogenannte „Medinat A`SCH`Fo`H“, benannt nach den hebräischen Anfangsbuchstaben der vier Orte Ottensoo, Schnaittach, Forth und Hüttenbach. Schnaittach, Hauptort der Herrschaft Rothenberg, war Rabbinatssitz und jüdischer Begräbnisplatz für alle in der Medine.

Ihre größte Blütezeit erlebte die Medine im 17. und 18. Jahrhundert. Etwa ein Viertel der Dorfbevölkerung war jüdisch. Die Schnaittacher Rabbiner waren gleichzeitig Landrabbiner und unterhielten eine eigene Talmudschule.

Ab dem 19. Jahrhundert ging als Folge von Auswanderung in die USA und Abwanderung in die umliegenden Städte die Zahl der jüdischen Einwohnerschaft stark zurück. Der Rabbinatsbezirk erlosch 1883.

HINTERGRUNDINFORMATION 2

Jüdisches Leben in Ottensoos

Der erste urkundliche Nachweis über jüdisches Leben in Ottensoos stammt aus dem Jahr 1519. Bis Ende des 17. Jahrhunderts lebten stets zwischen 10 und 15 jüdische Familien im Ort, später bis zu 20. In Ottensoos fristete die jüdische Bevölkerung ein ärmliches Leben als Hausierer und Kleinhändler in beengten Wohnverhältnissen. Durch den Aufschwung des Hopfenhandels verbesserte sich ihre wirtschaftliche Situation im 19. Jahrhundert. Bis zur Auflösung der jüdischen Gemeinde durch die Nationalsozialisten 1939 verdienten die meisten jüdischen Geschäftsleute ihren Lebensunterhalt als Textil- oder Hopfenhändler.

1686 errichtete die jüdische Gemeinde eine Synagoge unweit der Kirche St. Veit und stellte einen Schächter, Lehrer und Schulklopfer an. Nach einem Brand wurde die Synagoge 1872 am selben Platz mit Schulhaus neu aufgebaut. Über die Innenausstattung ist nichts bekannt.

Ab 1933 waren die 25 noch im Ort lebenden Juden und Jüdinnen zunehmend Übergriffen ausgesetzt und verließen Ottensoos bis 1939. Während der Novemberpogrome 1938 wurden die jüdischen Verbliebenen verhaftet, ihr Besitz „arisiert“ und der Innenraum der Synagoge geschändet. Die politische Gemeinde erzwang den Verkauf des Gebäudes für 100 RM und baute es zu Wohnungen um. Nach diversen Nutzungen, längerem Leerstand und einer aufwendigen Sanierung dient der Gebäudekomplex seit 2015 als Erinnerungs-, Bildungs- und Kulturzentrum.

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein
Direktion
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988-0
presse@juedisches-museum.org

HINTERGRUNDINFORMATION 3

Der Tora-Vorhang der Familie Prager

Objektbeschreibung

Der Tora-Vorhang (hebr. Parochet) wurde 1884 hergestellt. Er ist 1,75 cm hoch und 1,25 m breit und besteht aus violett-rottem Samt. In der Mitte des Vorhangs befindet sich ein Hochrechteck (Spiegel) aus etwas dunklerem, violett-rottem Samt, darauf das Symbol „Krone der Tora“ (keter torah), die hebräischen Buchstaben Caf und Taw (Abbeviation für Krone der Tora) sowie der Spiegeltext .

Zustand und Beschaffenheit

Der Spiegel ist aus zwei Teilen vertikal zusammengenäht. Möglicherweise ist das zusammengenähte Gewebe zuvor in anderer Anwendung gewesen, evtl. als Rückseite eines Tora-Mantels, ein Textilschutz, der mit Ausschnitten für die Tora-Stäbe über die Torah gestülpt wurde und wie Toravorhänge ebenfalls gestickte und mit Brokat und Pailleten verzierte Inschriften enthalten konnte.

Der Spiegel ist mit einer gewebten goldfarbigen Posamentborte eingefasst. Der ganze Tora-Vorhang ist mit einer gewebten, silberfarbigen Klöppelborte eingefasst. Die Inschrift wurde in Sprengarbeit mit Metallfäden aufgestickt.

Die Krone und die hebräischen Buchstaben Caf und Taw wurden ebenfalls als Sprengarbeit mit Metallfäden gestickt. In die Stickarbeit der Krone wurden Pailletten eingearbeitet. Die Krone und die hebräischen Buchstaben Caf und Tav wurden nicht direkt auf das Gewebe des Tora-Vorhangs gestickt. Sie stammen von einem anderen Textil, das ebenfalls aus violett-rottem Samt bestand. Sie wurden ausgeschnitten und auf den Ottensooser Tora-Vorhang appliziert.

Samt und Applikationen aus Goldfäden waren im 18. Jahrhundert sehr wertvoll. Es war zu dieser Zeit üblich alte Textilien aufzubewahren und sie für Ausbesserungen an neuen Textilien wiederzuverwenden.

Provenienz

Der Vorhang überstand die Zerstörung der Ottensooser Synagoge in den Novemberpogromen 1938. Auf unbekanntem Weg gelangte er nach 1945 in eine Privatsammlung nach Israel. Dort wurde er vierzig Jahre bewahrt, ehe ihn das Jüdische Museum Franken 2017 erwarb.

Widmungsinschrift

„Krone der Tora –
Dies ist ein Geschenk des ehrenwerten
Chaim, Sohn des ehrenwerten gelehrten
Samuel Prager und seiner
Gattin, Frau Helene,
Tochter des gelehrten Jehuda Prager
zu Ehren der Synagoge in Ottensoos
644 nach der kleinen Zählung.“

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein
Direktion
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988-0
presse@juedisches-museum.org

HINTERGRUNDINFORMATION 4

Familie Prager

Der Hopfenhändler Heinrich (hebräischer Name Chaim) Prager und seine Frau und Kusine Helene stifteten 1884 den hier gezeigten Tora-Vorhang aus violett-rottem Samt für die Synagoge in Ottensoos. Der unmittelbare Anlass für die Stiftung ist unbekannt, vielleicht beging das Ehepaar in diesem Jahr seine Silberhochzeit.

Die Pragers gehörten zu einer der alteingesessenen und weitverzweigten jüdischen Familien in Ottensoos. Laut einer nicht belegbaren mündlichen Familienüberlieferung kamen die ersten Vorfahren bereits im frühen 16. Jahrhundert als Folge der Vertreibung der Juden aus Spanien nach Ottensoos. Die verschiedenen Familienzweige, alle Nachfahren von Heinrich und Helenes Großvater Moises Simon (geb. 1761 in Ottensoos) und seiner Frau Vögele, verdienten ihren Lebensunterhalt als Händler, mit den Schwerpunkten auf Landprodukten, Hopfen und Schnittwaren. Heinrichs Bruder Hermann Prager war Vorsitzender der jüdischen Gemeinde, Mitglied im Gesangsverein sowie Gründungsmitglied und Vorsitzender der örtlichen Feuerwehr.

Das Ehepaar Prager hatte fünf Kinder: Samuel, Ludwig, Paul, Moritz und Amalie. Nur die Tochter Amalie blieb Zeit ihres Lebens unverheiratet in Ottensoos. Das Schicksal der vier Prager-Brüder und ihrer Nachkommen steht beispielhaft für deutsch-jüdische Lebenslinien im 19. und 20. Jahrhundert: Umzug in die Stadt, Aufstieg ins wohlhabende Bürgertum, Verfolgung, Auswanderung, Ermordung während des Nationalsozialismus und Neuanfang im Zufluchtsland.

Samuel Prager heiratete nach Würzburg, wo er einen Zigarren- und Speisefettgroßhandel gründete. Ludwig Prager war als Kaufmann in Fürth u.a. für die Bleistiftfabrik Illfelder tätig. Beide Brüder starben kinderlos.

Paul Prager, Hopfenhändler wie sein Vater, ließ sich in Nürnberg nieder. Seine Tochter Johanna emigrierte 1938 mit ihrem Mann Karl Hans Kraus in die USA, wo sie 1969 ohne Nachkommen verstarb.

Moritz Prager lebte als wohlhabender Asphalthändler in Frankfurt/Main. Zusammen mit seiner Frau Selma wurde er 1941 nach Kaunas deportiert und ermordet. Die Nationalsozialisten ermordeten seine Tochter Henny und ihren Mann Friedrich Lehr 1942 in Lodz. Ihre Töchter Lore und Lise flüchteten in die USA. Moritz' Sohn Martin emigrierte mit seiner Frau Ursel und den Töchtern Marianne und Ruth nach Brasilien.

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein
Direktion
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988-0
presse@juedisches-museum.org

Fact Sheet

L'Chaim – Auf das Leben | Jüdisches Museum Franken in Fürth

Laufzeit	Ab dem 14.03.21
Öffnungszeiten	Bitte der Website entnehmen; Derzeit: So, 12-17 Uhr Nur mit Anmeldung: schnaittach@juedisches-museum.org (Mo-Fr bis 15 Uhr)
Ort	Jüdisches Museum Franken in Schnaittach Frauenschul
Eintritt	5€ regulär 3€ ermäßigt
Begleitprogramm	So, 02.05.21, 14 Uhr Spurensuche zur Familie Prager aus Ottensoos auf dem jüdischen Friedhof in Schnaittach mit Birgit Kroder-Gumann So, 20.06.21, 14 Uhr Was ist kosher? Vortrag mit Rabbinerin Dr. Antje Y. Deusel 04.07.21, 14 Uhr Zeitreise durch das jüdische Ottensoos mit Zweiter Bürgermeisterin Tanja Riedel und Sandra Losch (Freundeskreis Ehemalige Synagoge Ottensoos e.V.)
Website	https://www.juedisches-museum.org/ein-wiederentdecktes-kleinod-aus-ottensoos/
Social Media	Twitter: @jmfranken Facebook: @jmfranken Instagram: @juedischesmuseumfranken #medinefranken
Projektträger	Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Franken
Gesamtleitung	Daniela F. Eisenstein
Kuratorin	Monika Berthold-Hilpert
Grafik	Katja Raithel, zugestaltung, Nürnberg
Sammlungsbetreuung	Sabine Sältzer
Museumspädagogische Begleitung	Katrin Thürnagel
Aufbau	Anette Schubert, Handbuch, Nürnberg Franz Götz
Verwaltung und Betrieb	Jutta Putschner, Teamleitung Margarita Volsakya, Sekretariat Christian Lehner, Führungsbuchung Sylvia Lobenhofer-Albrecht, Besucherservice Schnaittach Doris Mallkowsky, Buchungen
Förderung	Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Franken e.V.

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein
Direktion
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988-0
presse@juedisches-museum.org

Bildmaterial:

1		Wortmarke © Jüdisches Museum Franken Grafik: Katja Raithel, zur Gestaltung, Nürnberg
2		Wortmarke © Jüdisches Museum Franken Grafik: Katja Raithel, zur Gestaltung, Nürnberg
3		Plakat © Jüdisches Museum Franken Grafik: Katja Raithel, zur Gestaltung, Nürnberg
4		Tora-Vorhang aus Ottensoos, gestiftet von Heinrich und Helene Prager © Jüdisches Museum Franken Fotografin: Annette Kradisch, Nürnberg
5		Ortsansicht von Ottensoos, um 1900. Das beliebte Postkartenmotiv zeigt den Ort von Süden mit Blick auf den Rothenberg und Glatzenstein im Hintergrund. Foto: Jüdisches Museum Franken. © Jüdisches Museum Franken
6		Heinrich Prager (Ottensoos 1828-1898 Ottensoos). © Jüdisches Museum Franken / Sammlung John Meyer, USA.

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein
Direktion
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988-0
presse@juedisches-museum.org

7		<p>Helene Prager, geb. Prager, (Ottenssoos 1831-1904 Ottenssoos). © Jüdisches Museum Franken / Sammlung John Meyer, USA.</p>
8		<p>Samuel (Ottenssoos 1860-1926 Würzburg) und Ludwig Prager (Ottenssoos 1861-1908 Bad Orb), die beiden ältesten Kinder von Helene und Heinrich Prager. Foto: John Meyer, USA</p>
9		<p>Paul (Ottenssoos 1863-1931 Nürnberg), Amalie (Ottenssoos 1867-1916 Ottenssoos) und Moritz Prager (Ottenssoos 1865-1941 ermordet Kaunas/Litauen), die jüngeren Kinder des Stifterehepaars. © Jüdisches Museum Franken / Sammlung John Meyer, USA.</p>